

Grenzenlose Bündner Kunstturner

Vor Jahresfrist drohte dem Bündner Kunstturnen die Obdachlosigkeit. Nun freut sich die Gilde an der in Windeseile umgebauten neuen Trainingshalle in Mels. Einer der Baumeister des Bijous im Sarganserland ist der langjährige Multifunktionär Christof Kuoni aus Maienfeld.

von Johannes Kaufmann

Hoch über Maienfeld wohnt Christof Kuoni zusammen mit Ehefrau und den zwei Kindern. Auf der komfortablen Terrasse im schmucken Haus lässt sich über die Rebberge hinweg gut in die Ferne schweifen. Vielleicht inspirierte dieser Ausblick den Hausherrn auch zu einem neuen Projekt. «Wir waren zu sehr in den eigenen Kantonsgrenzen gefangen», sinniert der 40-Jährige. Kuoni spricht dabei wie so oft über seine sportliche Passion das Kunstturnen. Fliegend war der begeisterte Aktive einst in die Riege der Funktionäre gewechselt. Das war vor mehr als 20 Jahren. Als langjähriger Präsident der Bündner Kunstturnvereinigung ist er der Kopf der äusserst trainingsintensiven Sportart im Kanton geblieben.

Doch zurück zum Verharren in den eigenen Kantonsgrenzen. Vor exakt einem Jahr standen Kuoni und das Bündner Kunstturnen vor einem existenzbedrohenden Problem. Die alte Turnhalle in Maienfeld, seit fast 20 Jahren die Heimat der Bündner Kunstturner, sollte definitiv abgerissen werden. Kurzum: Den Turnern drohte in absehbarer Zeit die Obdachlosigkeit. «Wir prüften weitere Optionen. Dabei stand immer der Standort Maienfeld im Fokus. Doch wir kamen einfach nicht weiter», sagt Kuoni.

Den Radius erweitert

Kuoni und seine Mitstreiter mussten umdenken. Der Radius ihrer Suche wurde ausgeweitet – Kantonsgrenzen spielten plötzlich keine Rolle mehr. Die Möglichkeit einer Dislozierung in eine Halle im Industriegebiet in Mels stand zur Debatte. Als Initianten der Idee nennt Kuoni Daniel Schmitt, seines Zeichens Vater des Turners Killian Schmitt, sowie Heinz Alder und Roman Ackermann. Doch bei einer ersten Inspektion der möglichen neuen Hei-



Entspannter Hausherr: Christof Kuoni in der neuen Halle in Mels.

Bild Reto Voneschen

mat herrschte Skepsis. Duster sei es gewesen in der alten Fabrikhalle, erinnert sich Kuoni mit einem Lachen im Gesicht.

Wenige Monate später betritt Kuoni die neue Heimat ennet der Kantonsgrenze in Mels voller Freude. Entstanden ist eine geräumige Trainingshalle mit neuen Perspektiven für die Bündner Kunstturner. Ein Bijou. «Es ist ein Quantensprung für uns», sagt Kuoni. Möglich wurde er durch ein engagiertes Zusammenspiel über die Kantons-

schen Jens Pahl als erstem professionellen Trainer wurde 2003 der Grundstein für eine gezielte Förderung der Sportart gelegt. Und mit dem Ausbau der Infrastruktur wird nun die nächste Evolutionsstufe gezündet. Zwei vollamtliche Trainer, der Russe Roman Mamazhanov und der deutsche Andre Hempel, werden im Sarganserland den Südostschweizer Nachwuchs mit nahezu täglichen Trainingseinheiten auf Vordermann bringen. Aushängeschild der Südostschweizer Turnerriege sind Janic Meier und Killian Schmitt. Beide gehören sie dem Schweizer Nachwuchskader an – und beide sind sie somit ihrer Heimat längst entwachsen. Wer es im Kunstturnen an die nationale Spitze schaffen will, muss zwangsläufig mit zwölf, 13 Jahren den Wechsel aus der Region ins Regionale Leistungszentrum nach Wil vollziehen.

Ein Ausruhen nach dem Bezug der neuen Halle in Mels gibt es für Aktivist Kuoni derweil nicht. «Der Umbau in kürzester Zeit war ein finanzieller Kraftakt. Jahr für Jahr das Budget des Betriebs zu decken, wird aber noch zur größeren Aufgabe», sagt Kuoni, der auch politisch als Maienfelder Statthalter und FDP-Grossrat aktiv ist. Ein essenzielles Standbein bei der Finanzierung ist die Weitervermietung der Halle an regionale Turnvereine. Das schon in Maienfeld verfolgte Konzept der Quersubventionierung des Spitzensport wird an heuer Stätte im etwas grösseren Stil weiterverfolgt. Erste Vereine als Mieter wurden gefunden.

Und so darf Kuoni von seiner Terrasse einermassen entspannt in die Zukunft blicken. Eine Vision will er als Präsident des Turnwerks Südostschweiz unbedingt noch umsetzen. «Es bleibt unser Ziel, zumindest einen Athleten ins Nationalkader zu bringen», erklärt Kuoni. Mit der runderneuerten Infrastruktur ist die Chance auf die Realisierung dieser Ziele nochmals grösser geworden.

«Wir wollen zumindest einen Athleten ins Nationalkader bringen.»

Christof Kuoni

Präsident Turnwerk Südostschweiz

grenzen hinaus. Mit dem «Turnwerk Südostschweiz» wurde ein neuer Trägerverein gegründet. Kuoni präsidiert ihn, Daniel Schmitt und Roman Ackermann sorgen in der Stiftung für das entsprechende Grundkapital. Darauf basierend wurde die rund eine Million Franken für den Ausbau der Halle gefunden. In wenigen Monaten wurde der Umbau vollzogen. Am kommenden Wochenende wird die Halle offiziell eröffnet. In Covid-19-Zeiten fällt die Einweihung in mehreren Etappen und mit reduziertem Programm aus. «Es war uns trotzdem wichtig, das Ereignis zu feiern», erklärt Kuoni.

Zwei vollamtliche Trainer

Wollen wir Breiten- oder Spitzensport? Diese Frage beantwortete Kuoni und seine Mitstreiter zu Beginn des Jahrtausends mit der aufwendigen zweiten Variante. Mit der Anstellung des deut-

Auf einen Blick

FUSSBALL SCHWEIZER CUP, QUALIFIKATION 2021/22 1. Runde

Untervaz (4.) – Landquart (3.)	2:5
Kosova 1.9 (5.) – Trun-Rabius (3.)	2:5
Celerina (4.) – Rorschach-Goldach 1.7 (2.)	1:1
Lusitanos de Samedan (4.) – Erns (3.)	0:3
Valposchiavo (3.) – Schluein Ilanz (2.)	0:1
Davos (5.) – Thuisis-Cazis (3.)	0:3
Rüti (4.) – Lumnezia (4.)	0:4

Boban Antic wird Chur-97-Assistenztrainer

Zwei Wochen vor dem Saisonstart in der interregionalen 2.-Liga-Fussballmeisterschaft hat Chur 97 seinen Trainerstaff komplettiert. Der frühere Torhüter Boban Antic (30) wird Assistent von Spielertrainer Max Knuth.

EISHOCKEY

HCD gewinnt erstes Testspiel

Der HC Davos ist mit einem Sieg in die Vorbereitung gestartet. Die Bündner gewannen ihr erstes Testspiel gegen den Swiss-Ligisten EHC Kloten dank Toren von Yannick Frehner (2) und Sven Jung mit 3:0. Neben zahlreichen Nachwuchskräften gaben beim HCD die beiden Neuzugänge Robert Mayer und Teemu Turunen ihr Debüt. Am kommenden Freitag treffen die Davoser in Kreuzlingen im zweiten Testspiel auf die ZSC Lions.

LEICHTATHLETIK

Reais verbessert eigene Bestleistung

Ausrufezeichen von William Reais beim Abendmeeting in Regensdorf: Der Churer Sprinter stellte bei Windstille mit 10,42 Sekunden eine neue persönliche Bestzeit über 100 m auf. Zuvor lag Reais' Bestleistung bei 10,49 Sekunden.

TENNIS

Paul gewinnt Interclub in extremis

Der TC Seeblick hat sich zum dritten Mal in den letzten vier Jahren den Titel im NLA-Interclub geholt. Das Team mit dem Churer Jakob Paul gewann das Finalspiel gegen Aufsteiger Sonnenberg (mit den Bündnern Gian-Luca Tanner und Maurus Malgarita) mit 5:4 – nachdem es nach den sechs Einzel noch mit 2:4 in Rückstand lag. Das entscheidende Doppel gewann Paul an der Seite von Marc-Andrea Hüslar im Champions-Tiebreak. Eine Finalniederlage musste die Churerin Simona Waltert hinnehmen. Ihre Grasshoppers verloren den Final gegen Chiasso mit 3:4. Waltert gewann ihre Einzelpartie und ihr erstes Doppel. Im zweiten, entscheidenden Doppel unterlag sie an der Seite von Stefanie Vögeli Belinda Benicic und Susan Bandedochi im Champions-Tiebreak.

Kälin beeindruckt mit ihrer Konstanz

Die Grüscher Siebenkämpferin Annik Kälin verteidigte ihren Schweizer-Meister-Titel im Siebenkampf mit der dritten Toppunktzahl innert zehn Monaten – trotz Handicap zum Schluss.

von Jörg Greb

Am Ende der beiden Wettkampftage und des anspruchsvollen Programms an den Schweizer Meisterschaften der Mehrkämpfer in Langenthal zeigte sich die Nervosität bei der Bündner Siebenkämpferin Annik Kälin doch noch. Nicht etwa die sportlichen Leistungen der 20-Jährigen waren dafür verantwortlich und auch nicht der Vergleich mit den Widersacherinnen. Es war ein Wespenstich in den Oberschenkel. Eine allergische Reaktion mit Atemproblemen war die Folge.

Zum Glück verschlimmerten sich die Symptome nicht weiter. «Mit einem etwas komischem Hals» konnte Kälin die obligate Ehrenrunde mit sämtlichen Konkurrentinnen antreten. Es folgte die Siegerehrung. Und sodann konnte sie sich den Wünschen von Antidoping Schweiz und dem Ab liefern einer Urinprobe widmen.

Probleme beim Kugelstossen

Kälin hatte rasch wieder das Strahlen im Gesicht. Das Missgeschick mit dem Insekt trat in den Hintergrund. Der Sport gewann wieder den Fokus. «Ich bin hochofret», sagte sie. Nach den 6032 Punkten im letzten Herbst bei



Starker Auftritt: Annik Kälin überzeugt auch in Langenthal.

Bild Marcel Bieri/Keystone

den Mehrkampfmeisterschaften des letzten Jahres realisierte sie vor drei Wochen in Amriswil ihr neues Besttotal von 6170 Punkten. In Langenthal verpasste sie dieses um lediglich drei Punkte.

Erwähnenswert neben des bewiesenen hohen Leistungslevels ist, dass die herausragenden Einzelresultate differierten. Im Gegensatz zu Mitte Juli glückte die Paradedisziplin Weitsprung nun deutlich schlechter – 6,14 m gegenüber 6,46 m. Der Gegenwind

war die Erklärung dafür. Ebenfalls nicht annähernd erreichte die 20-Jährige ihre Kugelbestweite: mit 12,39 m, statt der 13,19 m von Amriswil. «Da erhoffte ich mir mehr», so ihr Kommentar.

Neuer Rekord im Hochsprung

«In sämtlichen Disziplinen Topwerte aneinanderzureihen ist in einem Siebenkampf nicht realistisch, deshalb ist mir die Konstanz umso wichtiger», bilanzierte Kälin. Und an Einzel-Erst-

klasseleistungen fehlte es dennoch nicht. Vor allem die neue Bestleistung im Hochsprung mit 1,81 m imponiert. Um nicht weniger als sieben Zentimeter steigerte sie sich im Vergleich zu Amriswil.

Ebenso Freude bereiteten ihr die hervorragenden 24,46 Sekunden über 200 m. Und in Relation sind die Punktetotale auch aufgrund der speziellen Saison 2020 zu stellen. Sie zeigen: Kälin verstand es, auch ohne die Aussicht internationaler Vergleiche die Konzentration auf den Siebenkampf zu richten. Es ist sogar festzuhalten: Sie hat eine neue Stabilität und Balance gewonnen. Diese Basis wird ihr in Zukunft weiter zugutekommen.

Fokus auf Einzeldisziplinen

So hat Kälin die Gewissheit gewonnen, dass «ich die Topform immer wieder ansteuern konnte und mir noch einiges mehr möglich erscheint.» Dennoch wird sie voraussichtlich in diesem Jahr keinen Mehrkampf mehr in Angriff nehmen. An Zielen fehlt es aber nicht: Starts an den Einzelmeisterschaften im Nachwuchs Ende August wie bei der Elite Mitte September bieten ebenso einen Reiz – mit Medaillenaussichten notabene.